



Ref. Kirche Region Laufenburg

Kontakt

Nr. 106
33. Jahrgang

November
2020

Mit Einladung
zur
Kirchgemeinde-Versammlung
vom
Donnerstag, 26. November 2020

Im 106. Kontakt



Ein helles Licht

Gedächtnistraining, Immergrünen-Nachmittag 16. Januar 2020

Unsere Kirche in der Zeit des Lockdowns

Koptische Christen bei uns in der Kirche

Die illegale Pfarrerin

Unterwegs auf der Via Francigena

**„Plötzlich war alles anders...“
Religionsunterricht während des Lockdowns**

Konfirmandenlager in Langwies GR

Suppentag 2020

Veranstaltungen November 2020 bis Juli 2021

<p>Kirchgemeindeversammlung vom 26. November 2020 <i>Einladung, Rechnung 2019, Budget 2021 und Erläuterungen ... zum Heraustrennen</i></p>

Ein helles Licht

Etwas zur Orientierung, und sei es nur eine Kerze, die einem den Weg leuchtet, das wünschen sich in dieser von Covid-19 geplagten Zeit Viele. Monate, in denen Vieles ungewiss war, liegen hinter uns, und auch die Planung für die nächste Zeit ist schwierig. Was kann und darf ich überhaupt noch planen? Liebgewonnene Rituale werden plötzlich hinterfragt oder gestrichen. Das Familientreffen, gemeinsame Feiern und Reisen – von beruflichen Schwierigkeiten und finanziellen Sorgen will ich hier gar nicht erst reden. Vieles hat und wird sich dieses Jahr noch ändern.

Auch bei uns in der Kirche fand Einiges, wie z.B. das Osterfest, nicht in der gewohnten Weise statt, und auch bei der Planung gibt es grosse Unsicherheiten: Die Weihnachtfeier der Immergrünen findet ohne geselliges Festessen statt. Das Krippenspiel kann nicht wie die letzten Jahre als Familienaktion durchgeführt werden.

Auch ausserhalb der Kirchgemeinde ist vieles, was uns in der Advents- und Weihnachtszeit

Freude macht, gestrichen und reduziert. Grosse Unsicherheit – und doch werden auch in diesem Jahr die alten Verheissungen in uns klingen, vielleicht nur leise, wie ein oft gehörtes Lied: Die Kunde vom Kind in der Krippe, das der Welt Frieden bringt und auch die noch viel älteren Verheissungen des Propheten Jesaja: *Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein grosses Licht; und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell... Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; er heisst Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst. (aus Jesaja 9)*

Und das wünsche ich uns, dass das Licht, das Gott mit Jesus Christus an Weihnachten in die Welt gesandt hat, Wege ausleuchtet, wo wir Sackgassen sehen, und Licht bringt, wo uns Dunkel umfängt.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Euch

Euer Pfarrer Norbert Plumhof

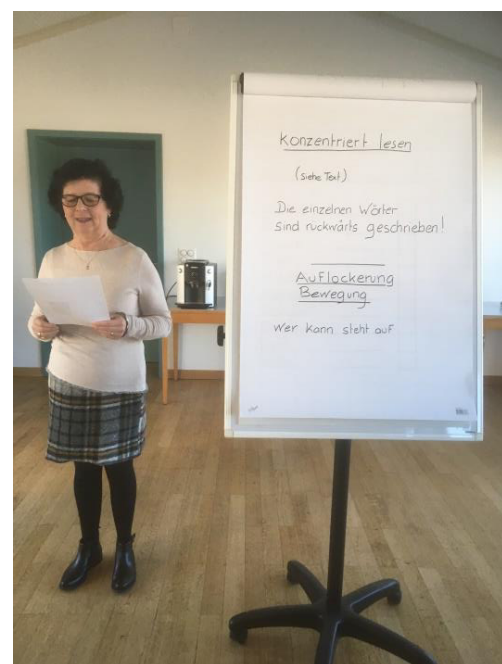
Gedächtnistraining

Immergrünen-Nachmittag mit Martine Haller am 16. Januar 2020 im Kirchgemeindehaus

Die Immergrünen treffen sich am schön sonnig und warmen Nachmittag, um über diesen «Sport» mehr zu erfahren, da sicher schon jedem passiert ist, dass er sich an einen Namen oder einen Ort nicht mehr erinnern konnte im Gespräch mit Freunden. Kann man gegen solche «Lücken» etwas machen, oder sind sie naturgegeben oder altersbedingt? – Wir erfahren, dass das Hirn wie alle unsere anderen Fähigkeiten dauernd geübt werden sollte, damit es wie ein praller Ball elastisch und leistungsfähig ist. Vernachlässigen wir das zu sehr, fehlt ihm (dem Ball und dem Hirn) die Spannkraft, es kommt zu versagen und aussetzen. – Wir können dieses Hirntraining im trauten Heim üben und kräftigen, oder wir können spezielle Kurse besuchen bei der Pro Senectute oder andern Organisationen.

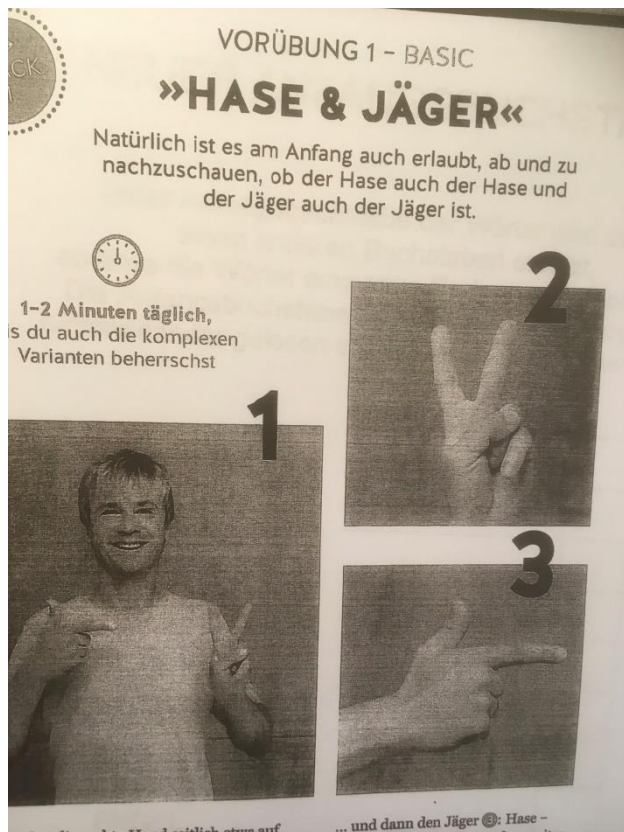


In Kursen kann man gleichzeitig Gesellschaft genießen mit Gleichgesinnten, Gedanken austauschen, üben macht so noch mehr Spass. – Was haben wir nun gelernt?



Nach einführenden Erläuterungen haben wir anhand von Zetteln unter Anleitung praktische Übungen gemacht, wie sie im Kurs auch vorkommen. Beispiele folgen am Schluss. – Einige Schwerpunkte und Anregungen für das Gedächtnis: Seien Sie gut zu Ihrem Gedächtnis, üben Sie mit ihm mit Wortschatztraining, fördern Sie Ihre Fantasie und konstruktiven Fähigkeiten, arbeiten Sie an Ihrer Konzentra-

tion, versuchen Sie, sich Texte oder Zahlen zu merken, bilden Sie Assoziationen, optimieren Sie das Namensgedächtnis.



Wir lösen Rechenaufgaben und verbinden die Lösung mit Zahlen und Buchstaben, sodass sich zuletzt ein Lösungswort ergibt. – Wir lösen eine Ketten-Rechnung und zählen Zahlen im Kopf zusammen, ziehen andere ab, bis wir die Lösung haben. – Wir lesen auch einen Text, in dem alle Worte umgekehrt geschrieben sind (etroW). – Eine Abwechslung: mit einer Hand bilden wir einen Hasen (zwei Finger nach oben), mit der andern eine Pistole aus Daumen und Zeigefin-

ger. Nun laufen wir um den Tisch und wechseln die beiden Fingerstellungen bei jedem Schritt. – Vorgegebenen Wörtern einen andern Anfangsbuchstaben geben, womit neue Worte entstehen. – Das Wort «Winterzauber» von oben nach unten schreiben und zu jedem Buchstaben andere Worte finden aus den Buchstaben «Winterzauber», spannend, was uns da alles in den Sinn kommt.

Das wäre der praktische Teil gewesen. Es folgt nun der gemütliche mit Kuchen, gespendet aus der mindern Stadt (von unseren Immergrünen aus Badisch Laufenburg), und Kaffee. Wir diskutieren die Erfahrungen aus dem Vortrag und beschliessen in gemütlicher Runde den sehr gelungenen Anlass. – Zu Hause wollen wir viel üben oder sogar den Kurs im Februar und März in Frick besuchen...

Text: Hans Geiser
Fotos: Christine Toscano

Unsere Kirche in der Zeit des Lockdowns

Mit dem Lockdown am 16. März begannen Wochen der Unsicherheit und der Ungewissheit, der Herausforderungen und Veränderungen. Niemand wusste und weiss es bis heute genau, wie diese ausserordentliche Lage unser zukünftiges Zusammenleben verändern wird.

Die erste Zeit im Lockdown war geprägt von Absagen. Viele Veranstaltungen wie der Abschied unserer Diakonin Christine Toscano, das Risottoessen, der Ferienplausch und die Immergrünen-Nachmittage mussten abgesagt werden; ganz zu schweigen von den Gottesdiensten und dem restlichen kirchlichen Leben. Bei manchen Veranstaltungen war es organisatorisch recht einfach, sie zu streichen. Bei anderen, wie der Rosenaktion, gab es auf einmal schweizweit 150'000 Rosen, die schon bestellt waren. Sie durften noch nicht einmal abgeholt werden, damit man sie wenigstens hätte verschenken können.

Zusammen mit den katholischen Gemeinden organisierten wir Einkaufshilfen. Ein paar Gottesdienste haben wir aufgenommen und auf unsere Homepage gestellt, bei anderen

haben wir am Sonntag vor der Kirche einen „Altar“ aufgestellt, von dem man sich die gedruckte Predigt mitnehmen konnte.

Die Kirchenpflege hat immer wieder neu überlegen müssen, was in unserer Gemeindesituation möglich ist. Auch jetzt, nach den ersten Lockerungen, ist sie wieder am Überdenken und Erstellen aktueller Schutzkonzepte. Dass unsere Landeskirche oft zweimal pro Woche die Bestimmungen veränderte, erhöhte die Planungssicherheit nicht wirklich. So mussten wir auch Veranstaltungen wie die Konfirmation, die für alle Beteiligten einen zeitlichen Vorlauf braucht, auf Ende September verschieben.

Einzelne Veranstaltungen, wie das Osterfeuer oder ein von den Bewohnern gut besuchter Ostergottesdienst in der Klostermatte, waren möglich, weil dort die geltenden Abstandsregeln eingehalten werden konnten.

Am Schwersten waren sicherlich die drei Beisetzungen mit den rigiden Einschränkungen bei der Abschiednahme, aber auch dieses liess sich würdevoll lösen.

Wir versuchten mit kreativen Methoden, das kirchliche Leben nicht zum Erliegen zu bringen, so hat z. B. unsere Katechetin Monica Rossa die Kinder zu digitalen Unterrichtsstunden eingeladen und spannende Wettbewerbe über Whatsapp veranstaltet.



Wir alle mussten lernen mit der veränderten Situation umzugehen. Dieser Lernprozess ist noch nicht abgeschlossen, wie aktuelle Überlegungen zur Advents- und Weihnachtszeit zeigen.

Aber ich bin gewiss: Mit Gottes Hilfe werden wir es gemeinsam schaffen!

Pfarrer Norbert Plumhof

Koptische Christen bei uns in der Kirche

Vielleicht haben Sie es in den letzten Monaten in unserer Kirche beim Vorbeigehen gemerkt? Vor der Kirche ist alles mit Autos gefüllt, um die Kirche herum weiss gekleidete Männer, Frauen und Kinder mit afrikanischen Gesichtszügen und fremdländische Gesänge dringen nach draussen.

Seit Anfang des Jahres sind eritreische Christen hin und wieder Gäste in unserem Kirchenraum. Vor fünf Jahren sind einige von ihnen als Flüchtlinge in unsere Gegend gekommen und haben damals auch in unserer Kirche von ihrer Flucht berichtet. Inzwischen gibt es viele christliche eritreische Familien in unserem und in den umliegenden Kantonen. Da sie selber noch keine Kirche haben, nutzen sie unterschiedliche Kirchen, um dort gemeinsam Gottesdienst zu feiern.

Die eritreische Kirche ist eine Abspaltung von den koptischen Christen und erinnert mit ihren Bräuchen stark an sie: Gottesdienste beginnen

bei Sonnenaufgang und dauern mehrere Stunden, auch wenn man nicht die ganze Zeit dabei sein muss. Das Gotteshaus ist so heilig, dass man sich weiss kleidet und seine Schuhe draussen auszieht. Der Altarraum wird mit weissen Laken abgeteilt – ihn dürfen nur die Männer betreten.

Vom Weihrauch wird reichlich Gebrauch gemacht, und in den Gängen wird auf den Knien gebetet und lautstark gesungen, so dass man es auch vor der Kirche gut vernehmen, wenn auch nicht verstehen kann.

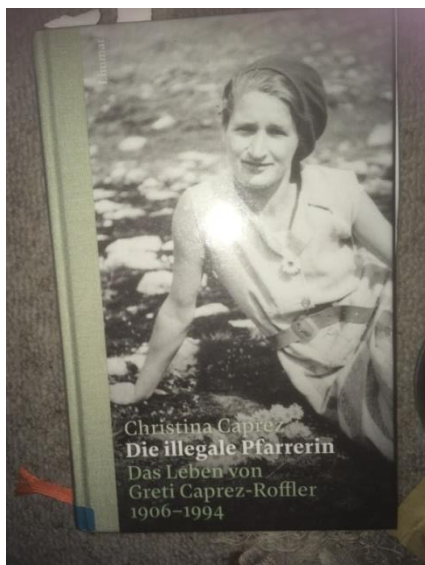
Die eritreische Kirche ist in der Nordwestschweiz noch im Entstehen; wir von der Kirchenpflege finden es gut, ihre Gläubigen zu unterstützen indem sie unseren Kirchenraum ab und zu nutzen dürfen.

Pfarrer Norbert Plumhof

Die illegale Pfarrerin

Mit nur 25 Jahren wurde Greti Caprez-Roffler 1931 als erste Frau Europas von der kleinen Kirchgemeinde Furna im Prätigau zur vollamtlichen Pfarrerin gewählt. „Illegal“ deshalb, weil der Bündner Kirchenrat keine Zustimmung zur Wahl einer Frau als selbständige Pfarrerin gegeben hatte. Diese Tatsache hatte Konsequenzen. Christina Caprez, eine Enkelin von Greti Caprez-Roffler, lässt aufgrund von Tagebuchnotizen und Briefen ihrer Grossmutter sowie aus Gesprächen mit Verwandten und Zeitgenossen dieses besondere Frauenschicksal wiederaufleben.

Greti Caprez studierte als eine der ersten Frauen der Schweiz Theologie mit dem Ziel als Pfarrerin zu wirken. Während des



Studiums lernte sie ihren zukünftigen Mann, Gian Caprez kennen, den sie später liebevoll ihren Ehekameraden nannte.

Sie heiratete Gian und begleitete den ETH-Ingenieur nach Brasilien. Dort wurde sie schwanger, lernte fürs Theologieexamen, kehrte im September 1930 in die Schweiz zurück und legte die Theologieexamen erfolgreich ab. Drei Monate später gebar sie ihren ersten Sohn.

Hier hätte ihre Geschichte enden können wie die vieler Akademikerinnen jener Generation, die keine Gelegenheit erhielten, in der Arbeitswelt der Männer beruflich Fuss zu fassen.

Doch Greti Caprez bewarb sich um eine freie Pfarrstelle im Bergdorf Furna, wo sie als Kind bei ihren Grosseltern gewohnt hatte. Es herrschte Pfarrermangel. Furna, als abgelegenes Dorf ohne Strom und Verkehrsverbindung ins Tal unattraktiv, wählte im September 1931 also die erste Pfarrerin, die in der Folge mit ihrem kleinen Kind und einer Haushälterin ins Pfarrhaus zog, während ihr

Mann seiner Arbeit in Pontresina nachging...

Zitate aus dem Buch:

Ein Furner Bauer sagte: „Wir wohnen hier schon so nahe dem Himmel, dass es uns vollkommen genügt, wenn uns ein Femininum den Weg weist.“ (S. 127)

Im ersten Gottesdienst nach der Geburt taufte Greti Caprez ihre Tochter Elsbeth und nahm die Gelegenheit gleich wahr, in der Predigt eine Grundsatzrede zur Gleichstellung der Geschlechter zu halten. Sie berief sich dabei auf den Galaterbrief des Paulus: „Denn ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus.... Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus... (S. 224).« In der Predigt stellt die Pfarrerin dann die Frage: »Was ist es um die Lebensbedingungen, um die Lebensschicksale von Mann und Frau?« Ihre Antwort: »Wir sind aufgefordert, um unserer Kinder Willen dafür einzutreten, dass es immer mehr gleichgültig wird, ob uns Eltern Mädchen oder Buben geschenkt werden, weil beide im Leben draussen dasselbe errei-

chen können, wenn sie ihre Kräfte einsetzen (S.227).« Anmerkung der Schreiberin: Die Kinder in der Familie Caprez lernten alle zu Hause in den Dreissigerjahren stricken, Mädchen und Buben...

Christina Caprez, die Autorin und Enkelin, hält im Buch auch fest: «Ich hatte keine Idee davon, dass ihre Selbstzeugnisse (in den Briefen und Tagebüchern) weit über den Kampf um das Pfarramt hinausgehen,... und dass sie Themen ansprechen, die mich bis heute ebenso beschäftigen: Wie bringe ich Berufung, Liebe, Sexualität und Familie zusammen? Wie lebe ich eine Liebesbeziehung auf Augenhöhe? Wie sehr folge ich dem, was die Gesellschaft mir vorgibt, und wo finde ich einen eigenen Weg? Und was ist der Preis für den Widerstand? (S. 368).«

Die Stellung der Frau als Pfarrerin in der reformierten Landeskirche Aargau

Dazu konnte die Schreibende noch folgende Informationen in Erfahrung bringen:

1931 Mathilde Merz wird als erste Pfarrhelferin in Lenzburg neben Pfr. Hänni eingesetzt, um

diesen zu entlasten. Sie schloss das Theologiestudium mit dem Staatsexamen ab, absolvierte das Lehrvikariat, und musste zusätzlich, eben weil sie eine Frau war, ein halbjähriges Praktikum in Krankenpflege und Schuldienst absolvieren. Sie durfte die Tätigkeiten eines Pfarrers übernehmen, ausser das Abendmahl leiten und das Konfirmandengelübde abnehmen – das, weil sie eine Frau war und dafür nicht ordiniert wurde zu jener Zeit.

1964 Silvia Michel wirkte als erste Pfarrerin mit eigener Gemeinde in Ammerswil, ohne einen Pfarrer an ihrer Seite in der gleichen Kirchgemeinde. Ihretwegen musste deshalb diesbezüglich die Kirchenordnung geändert werden.

1974 Silvia Michel wirkt als erste Kirchenrätin im Aargauischen Kirchenrat.

1980-1986 Silvia Michel wirkt als erste Kirchenratspräsidentin im Kanton Aargau

Der Frauenanteil an Pfarrerinnen in der reformierten Landeskirche Aargau in den Jahren 2004 und 2019:

2004	Total	ab 80%	unter 80%
Pfarrpersonen	149	94	55
Frauen	47	16	31
Männer	102	78	24

2019	Total	ab 80%	unter 80%
Pfarrpersonen	147	85	62
Frauen	58	23	35
Männer	89	62	27



Quellen:

Christina Caprez: Die illegale Pfarrerin. Limmat-Verlag, 2019.

Bandixen, Pfeiffer, Worbs (Hrsg.): Wenn Frauen Kirchen leiten. Theologischer Verlag, Zürich, 2007.

Peter Aerne: Der lange Marsch der Frauen ins Pfarramt. Argovia: Jahresschrift der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Christine Toscano, Sozialdiakonin

Unterwegs auf der Via Francigena

Pilgern ist im Trend. Und nicht erst seit Hape Kerkeling mal weg war. Es muss aber nicht zwingend der Jakobsweg sein - eine andere spannende Route ist die Via Francigena.

Der Pilgerweg von Canterbury nach Rom folgt auf dem Weg von England durch Frankreich, die Schweiz nach Italien alten Verkehrswegen. Auch landschaftlich ist die Francigena sehr abwechslungsreich. Alpine Etappen mit der Querung des Grossen St. Bernhard kontras-

tieren mit Pilgern in Reisfeldern in der Poebene.

Der Erzbischof Sigerich von Canterbury reiste im Jahr 990 nach Rom zur Amtseinsetzung. Er zeichnete seine Reiseroute



auf und schuf damit die Grundlage der heutigen Via Francigena. Pro Tag war er rund 20 Kilometer unterwegs, für die gesamte Strecke von 1600 Kilometern benötigte er 80 Tage.



Man kann jederzeit und irgendwo auf der Pilgerroute starten, auch einfach als gewöhnlicher Wanderer. Aber der Weg macht etwas mit Dir, irgendwann stellt man fest, dass man nicht mehr wandert sondern pilgert. Das kann auf der Passhöhe passieren oder irgendwo beim ruhigen, fast meditativen Gehen. Die Gedanken schweifen frei, den Ballast legen wir ab.

Pilgern braucht Zeit. Das Ziel ist der Weg, nicht das Ankommen an einem bestimmten Ort. So kann man die ganze Pilgerroute am Stück machen, mit dem nötigsten für die ganze Route im Rucksack und Übernachtung in Pilgerherbergen. Dort trifft man, je nach Jahreszeit mehr oder weniger, andere Pilger die auf

dem gleichen Weg sind. Man kann aber auch Teilstücke pilgern und so verteilt über eine längere Periode immer mal wieder pilgernd eine Auszeit nehmen. Und da die Strecke ja immer wieder in kleinere und größere Städte führt, kann man auch in Hotels oder anderen Unterkünften übernachten.

Jeden Tag zwischen 20 und 30 Kilometer zu Fuss zurücklegen, ist für die Füße eine Herausforderung. Es lohnt sich, sich vor dem Start schon ein wenig einzuwandern. Und gute Schuhe sind ein Muss, mit Blasen an den Füßen pilgert es sich nur halb so angenehm. Und, je länger die geplante Strecke auf der Pilgerroute wird, desto wichtiger wird es, das Gepäck sorgfältig zusammenzustellen und auf das Gewicht zu achten.



Marc Siegrist

„Plötzlich war alles anders...“

Religionsunterricht während des Lockdowns

Auch für die Schülerinnen und Schüler unserer Kirchgemeinde änderte sich letzten März ihr Alltag über ein einziges Wochenende grundlegend. Schule zuhause war angesagt. Die Kinder haben es unterschiedlich aufgenommen. Einige fanden es prima, nicht zur Schule gehen zu müssen. Andere kamen mit der neuen Situation eher weniger gut zurecht.

Der Religionsunterricht wurde mit dem Lockdown auf Eis gelegt. Die Schülerinnen und Schüler hatten zwar Aufgaben von der Schule für Zuhause mitbekommen, doch für Reli war das nicht vorgesehen. Es schmerzte mich, von meinen über vierzig Schülerinnen und Schülern getrennt zu sein.

Doch wie bei ganz anderen Gelegenheiten auch, erwiesen sich die neuen Medien in dieser Zeit als überaus nützlich. Im Austausch mit Kollegen und Kolleginnen kam mir die Idee, eine neue Plattform für den Religionsunterricht zuhause zu entwickeln. Ich nannte es: ReliDaheim.

Ich fing an, mit meinem Smartphone Videos aufzunehmen, legte mir Know-How zur Videobearbeitung übers Handy zu und versandte drei Mal im etwa monatlichen Abstand eine ganze Relilektion mit Einstieg, biblischer Geschichte und einer Aufgabe für die Schülerinnen und Schüler, bei der sich auch die Geschwister beteiligen konnten. Das Ziel war

nicht nur, mich bei ihnen zu melden und sie zu beschäftigen, sondern auch ein Lebenszeichen von ihnen zu erhalten. Den Austausch empfand ich als sehr schön.

Es freute mich überaus, dass einige Kinder mitgemacht hatten. Beim Thema „Eroberung Jerichos“ (Josua 6) erhielt ich Fotos aus den Wohn- und Schlafzimmern der Kinder. Mit Kissen, Kisten, Kuschtieren etc. bauten sie einen hohen Turm. Für den höchsten, den ausgefallensten und den schönsten gab es Preise. Ein andermal erhielt ich Fotos von Spielzeug. Sie hatten damit die Geschichte Gideons (Richter 6) nachgestellt. Als es allerdings darum ging, das „rote Seil Rahabs“ (Josua 2,21) mit Wolle zu knüpfen, war die Begeisterung nicht bei allen Kindern zu spüren...

Ich muss sagen, es war nicht einfach, und vor allem gegen Ende des Lockdowns spürten wir alle, wie die Luft langsam raus war. Ich bin froh, meine Schülerinnen und Schüler nun wieder regelmässig zu sehen. Ich grüsse euch alle und wünsche euch und euren Familien, dass ihr diese krasse Zeit weiterhin so gut meistert wie bisher!

Es grüsst euch eure Relilehrerin
Monica Rossa



Konfirmandenlager 2020

vom 28.09. bis 02.10.20 in Langwies GR

Dieses Jahr war eine Reise nach London durch die Reiseinschränkungen leider nicht möglich, als Alternative sind wir vier Tage ins Graubünden nach Langwies gefahren. Die Anfahrt mit der Bergbahn von Chur nach Langwies war sehr eindrucksvoll. Die Bahn, die an den Hängen vorbeiführte, liess uns einen wunderschönen Ausblick auf den Bach geniessen, der durch das Tal fliesst. Dann, nach einer 40-minütigen Fahrt kamen wir in Langwies an.

Nach dem Bezug unseres Chalets gab es eine kleine Rundtour durch Langwies. Wir besichtigten erst die alte Dorfkirche, welche im Inneren mit 600 Jahre alten Wandmalereien beeindruckte.

Danach spazierten wir zum Bach hinunter und am Abend



gingen wir im örtlichen Restaurant essen.



Am zweiten Tag ging es auf nach Arosa.

Wir fuhren mit der Bergbahn das Tal weiter hinauf, stiegen in Litzirüti um und nahmen von dort den Bus nach Arosa. In Arosa besuchten wir die reformierte Kirche. Zum Mittagessen gingen wir dann in eine Pizzeria. Nachdem alle wieder gestärkt waren, hatten wir eine gute Zeit in der örtlichen Eiskunsthalle. Zurück ging es dann zu Fuss. Wir wanderten das Tal hinunter bis nach Litzirüti, wo einige der Gruppe mit dem Bus weitergingen, und überbrückten zum Schluss das riesige Langwieser Viadukt, über das die Bergbahnstrecke führt.

Am Abend gab es noch eine kleine Andacht in der Kirche.

Am Mittwoch hiess es: Rucksack und gute Schuhe! Unsere Gruppe wanderte den Berg hinauf, um ein verlassenes Valses Bergdorf zu besuchen. Der Aufstieg war zwar anstrengend, hat sich aber gelohnt.



Die Aussicht auf die Berge war super und wurde durch einen schönen Wanderweg durch kleine stimmungsvolle Wäldchen ergänzt. Oben angekommen trafen wir eine ältere Dame, die uns das Bergdorf zeigte. Es war sehr interessant zu erfahren, wie in solchen Bergdörfern gelebt wurde. Im Sommer gingen die Kinder zum Beispiel nicht in die Schule, da sie den Eltern bei der Feldarbeit helfen mussten. Der Abstieg war genau so schön wie der Aufstieg. Nachdem wir wieder zurück waren, gingen einige von uns noch zum Bach hinunter. Dort konnte man, wie man es als kleines Kind getan hatte, perfekt Dämme bauen und Äste als Boote benutzen.



Am letzten ganzen Tag, an dem wir noch etwas unternehmen konnten, besuchten wir Chur. Dort angekommen, besichtigten wir die Churer Bischofskathedrale. Wir lernten einiges über die Geschichte der Bischöfe in Chur. Man konnte auch die Grabplatte besichtigen, die den Eingang zu den Katakomben verschloss, in der früher die Gebeine der Bischöfe aufbewahrt wurden. Im Coop Restaurant gab es dann Mittagessen. Im Anschluss hatten wir freie Zeit Chur selbstständig anzuschauen und zu erkundigen.

Der letzte Tag mit der Heimreise verlief gut aber etwas improvisiert, da wir wegen Störungen im Bahnnetz eine andere Route als gedacht nehmen mussten.

Alexander Gunzenhauser

Suppentag 2020

ref. Kirchgemeindehaus Laufenburg

**Sonntag, 15. November,
10.30 Uhr, Gottesdienst**

Die Kirchenpflegerin Katharina Streit wird das Projekt vorstellen.

Den Erlös lassen wir der Stiftung „Freundeskreis für den Senegal“ zukommen.

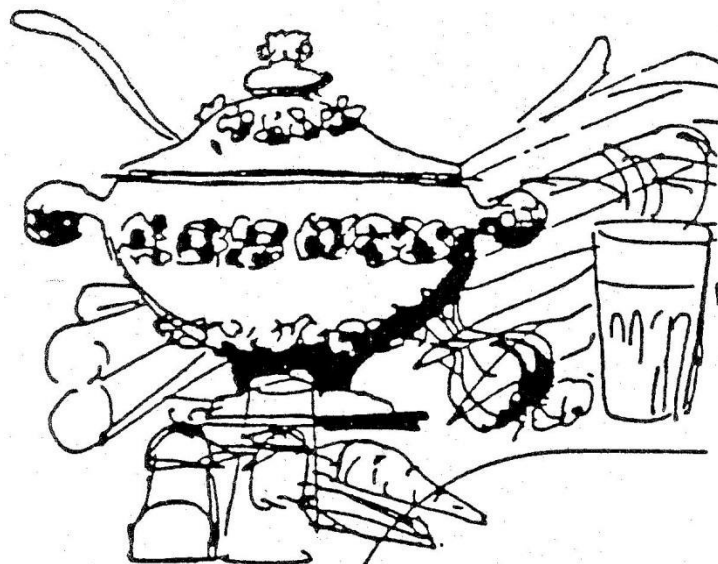
Nach dem Gottesdienst verwöhnen wir Sie gerne mit einer leckeren Gerstensuppe oder einer senegalesischen Suppe zum Mitnehmen.

Bitte bringen Sie Gefässe zum Einfüllen mit.

Bei schönem Wetter werden wir vor dem Kirchgemeindehaus Tischgarnituren aufstellen. Dort können Sie gerne auch die dargebotenen Speisen essen oder auch nur ein wenig verweilen. Bitte nehmen Sie Geschirr und Besteck selber mit.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

OeME-Gruppe
Ref. Pfarramt
Kirchenpflege



Stiftung Freundeskreis für den Senegal:

1970 – vor 50 Jahren – startete Lilly Vogel eine erste Hilfsaktion in einem Lepradorf im Senegal, aus welcher schnell weitere Aktionen entstanden. 1997 wurde aus dem Freundeskreis für den Senegal eine Schweizerische Stiftung. Sie arbeitet mit einem Minimum an Kosten, und alle Reiseausgaben werden privat finanziert. Die Stiftung kann schnell und direkt handeln, und mit unseren Verantwortlichen vor Ort pflegen die Stiftungsmitglieder ein gutes Vertrauensverhältnis. Schöne Erlebnisse und Hoffnungsvolles, aber auch schwierige Momente und Rückschläge gehören zum Alltag.

Die Stiftung Freundeskreis für den Senegal wird mittlerweile von Jürg Vogel präsiert. Er ist der Sohn von Lilly Vogel und hat ihre Leidenschaft für dieses Land übernommen.

Ich bin über unsere private Freundschaft mittlerweile schon 3 Mal mit in diesem Land gewesen und habe mitgeholfen, Projekte zu begutachten und mit zu beurteilen. Ich durfte mithelfen, Entscheidungen zu treffen und direkt sehen, wo wir «unser» Geld einsetzen. Es sind dies Projekte, welche dazu dienen Hilfe zur Selbsthilfe zu tätigen. Die Menschen im Senegal brauchen oft ein «Startkapital» und auch mentale Unterstützung auf ihrem weiteren Weg.

Die Lepra ist nach wie vor ein grosses Thema im Senegal. Viele, vor allem ärmere und alte Leute leiden immer noch an Lepra, welche mit einfachen Mitteln zu besiegen wäre. Für Lep-rakranke stellt die Stiftung nach wie vor grosse Hilfestellungen. Mit der «Weihnachtsspende», welche unsere Kirchengemeinde im Sommer in diesem nun auch «Corona-geschädigten» Land getätigt hat, wird ein Projekt unterstützt, das eine kleine Pouletzucht aufbaut. Es kommt jungen Erwachsenen zugute, die eine Stallung gebaut haben und

nun Poulets züchten. Dies ist ein kleiner Erwerbszweig, der aber aus Erfahrung recht guten Gewinn abgibt. Für die jungen Menschen ist es im Senegal extrem schwierig eine Perspektive aufzubauen, da die beruflichen Aussichten sehr schlecht sind. Die Schulbildung wäre gut, aber nachher gibt es keine Entwicklungsmöglichkeit. Die Stiftung möchte die Jungen daher bestärken, nicht das Land zu verlassen, sondern etwas im Land aufzubauen.



Zum Glück haben die Hühner unseres Projekts die aktuellen, starken Regenfälle und Überschwemmungen überlebt, und wir kriegen regelmässigen Bericht, dass das Projekt gut läuft.

Auch für die Zukunft möchte die Stiftung vor allem junge motivierte Menschen dazu bringen, eine gute Ausbildung zu erhalten und dann weiterhin vor Ort zu arbeiten.

Katharina Streit

Veranstaltungen 2020/2021

Ob diese Anlässe durchgeführt werden können, entnehmen Sie bitte der Tagespresse oder unserer Homepage.

Kinder- und Familiengottesdienste

- 24.12.20 16.00 Weihnachtsfeier für Grosse & Kleine, mit Krippenspiel
09.01.21 08.30 Andacht zur Aussendung der Sternsinger, Kath. Kirche Laufenburg
30.01.21 11.00 Jugendgottesdienst mit anschliessendem Essen
19.06.21 10.00 Taufvogel-Gottesdienst für Kinder bis 6 Jahren
20.06.21 09.30 Ök. Taufgottesdienst mit den 2.-Klässlern, Ref. Kirche Laufenburg

Ökumenische Gottesdienste

- 16.12.20 07.00 Roratefeier, Kath. Kirche Sulz
24.01.21 10.00 Gottesdienst zur Woche der Einheit, Kath. Kirche Laufenburg
14.02.21 10.00 Gottesdienst für die Narren, Kath. Kirche Laufenburg
17.02.21 09.00 Gottesdienst zum Aschermittwoch, Kath. Kirche Kaisten
05.03.21 09.00 Weltgebetstag, Kath. Kirche Sulz
14.03.21 10.30 Gottesdienst zur Fastenzeit, Kath. Kirche Sulz
31.03.21 18.00 Osterbrunnentour in Laufenburg
09.05.21 10.00 Muttertagsgottesdienst, Kath. Kirche Laufenburg
25.07.21 10.30 Gottesdienst im Grünen

Kirchliche Feiertage

- 24.12.20 22.30 Heiligabendgottesdienst
25.12.20 09.30 Abendmahlsgottesdienst zu Weihnachten
02.04.21 09.30 Abendmahlsgottesdienst zu Karfreitag
04.04.21 06.00 Osterfrühfeier, anschliessend Frühstück
04.04.21 09.30 Abendmahlsgottesdienst zu Ostern
13.05.21 11.00 Auffahrtsgottesdienst mit Nachbargemeinden, Ref. Kirche Laufenburg
23.05.21 09.30 Abendmahlsgottesdienst zu Pfingsten

Weitere besondere Gottesdienste

- 22.11.20 09.30 Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag
04.12.20 18.30 Musikalische Besinnung mit Bluesax
01.01.21 10.00 Gottesdienst am Frühstückstisch
18.04.21 09.30 Gottesdienst zum Abschluss des Ferienplauschs
04.07.21 10.00 8. Brückengottesdienst
18.07.21 10.00 Spapiweiba-Gottesdienst in Schwaderloch

Hinweis: Die Gottesdienste am 1. Sonntag im Monat finden zu unterschiedlichen Zeiten und in unterschiedlichen Formen statt.

Lange Nacht der Kirchen

28.05.21

Gemeinsam mit der katholischen Kirchgemeinde

Chilemüüs

Jeweils am letzten Sonntag des Monats

Immergrüne

19.11.20	14.30	Monde, Sterne und Planeten
17.12.20	14.30	Weihnachtsfeier
14.01.21	14.30	Geschichten und Lachen mit dem Grafen
11.02.21	14.30	Patientenverfügung und Vollmacht
18.03.21	14.30	Kino nur für Senioren und Seniorinnen
22.04.21	14.30	Spielnachmittag
06.05.21		Jahresausflug

Am 13.

jeweils am 13. des Monats

13.11.20	19.00	Filmabend „Green Book“
13.12.20	09.30	Gottesdienst mit Orgelmusik zum Advent und anschl. Vorstellung der Orgel durch David Homolya
13.01.21	19.30	Udo Jürgens-Liederabend mit Dieter Wagner
13.02.21		Kein am 13. - Wir machen Ferien
13.03.21	09.00	Ökumenischer Workshop für Jung und Alt

Kirchgemeinde / Präparanden / Konfirmanden

15.11.20	10.30	Suppentag
13.12.20	19.45	Ankunft Friedenslicht, Kath. Kirche Kaisten
19.01.21	20.00	Vortrag Abendmahl
13.03.21	09.00	Ökumenischer Workshop für Jugendliche und Erwachsene (Veranstaltung „Am 13.“)
20.03.21	08.00	Rosenaktion in Kaisten, Laufenburg und Gansingen
16.05.21	10.00	Konfirmation
04.10. – 09.10.21		Konfirmandenlager

Ferienwochen

13. – 16.04.21 Ferienplausch im Kirchgemeindehaus

Kirchgemeindeversammlungen

26.11.20	20.00	Rechnungs- und Budgetgemeindeversammlung
27.05.21	20.00	Rechnungsgemeindeversammlung



Wir sind für Sie da

Reformierte Kirche Region Laufenburg
Hermann Suter-Strasse 5
5080 Laufenburg
www.refkirche-laufenburg.ch

Pfarramt Laufenburg

Pfr. Norbert Plumhof **062 874 26 60**
pfarramt@refkirche-laufenburg.ch

Diakonie Laufenburg

Pfr. Norbert Plumhof **062 874 26 60**
pfarramt@refkirche-laufenburg.ch

Sekretariat Laufenburg

Silvia Chappuis **062 874 12 62**
Di, Mi und Fr 09-11 Uhr
sekretariat@refkirche-laufenburg.ch

Kirchenpflegepräsident

Marc Siegrist, Laufenburg **062 874 42 44**
marc.siegrist@refkirche-laufenburg.ch

Gerne nehmen wir uns Zeit für ein Gespräch.
Alle Ansprechpartner freuen sich, von Ihnen zu hören.

Ihre Reformierte Kirche Region Laufenburg